

# ANTRAG

Antragsteller\*in: Mitgliederversammlung

Tagesordnungspunkt: #9.2 weitere inhaltliche Anträge

## A1NEU2ang: Integration statt Separation

### Antragstext

1 Laut dem österreichischen Integrationsfonds hatten 2021 17% der österreichischen  
2 Schüler\_innen eine ausländische Staatsbürgerschaft, in Wien waren es sogar 31%<sup>1</sup>.  
3 Nach wie vor beeinflussen soziokulturelle und sozioökonomische Ausgangsdaten den  
4 Bildungsweg von Kindern und Jugendlichen in Österreich in erheblichem Ausmaß. So  
5 verfügen Jugendliche mit Migrationshintergrund häufiger als autochthone  
6 Österreicher\_innen bloß über einen Pflichtschulabschluss<sup>2</sup>. Auch die  
7 Bildungsstandards zeigen, dass Schüler\_innen mit Migrationshintergrund  
8 tendenziell schlechter abschneiden als jene ohne<sup>3</sup>.

9 Dass Bildung nicht erst mit dem Eintritt in die Volksschule beginnt, ist klar.  
10 Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag zu gelungener  
11 Integration: Das Beherrschen der deutschen Sprache, ein Fundament an gemeinsam  
12 geteilten Werten und Normen sowie soziale Kompetenzen sind die Grundlagen für  
13 Erfolg in der Volksschule. Kaum Kindergartenplätze, überfordertes Personal und  
14 große Gruppen verunmöglichen es Elementarpädagog\_innen allzu oft jedoch, nach  
15 dem geltenden Bildungsrahmenplan zu arbeiten und jedes Kind individuell zu  
16 fördern. Hier gilt es anzuknüpfen: Erst wenn die Politik der Elementarpädagogik  
17 einen höheren Stellenwert einräumt und von der Berufsgruppe lange geforderte  
18 Maßnahmen umsetzt, kann Chancengerechtigkeit sichergestellt werden.

19 Neben der Elementarpädagogik müssen sich Strukturen des österreichischen  
20 Schulsystems grundlegend ändern. Ein Bildungssystem, wie wir es uns vorstellen,  
21 trennt Schüler\_innen zur Wertevermittlung nicht nach religiöser Zugehörigkeit –  
22 stattdessen findet Ethikunterricht für alle im gemeinsamen Rahmen statt.  
23 Außerdem stehen wir für eine Schule, in der der Bildungsweg von Schüler\_innen  
24 nicht durch den Eintritt in die Mittelschule bzw. das Gymnasium implizit  
25 vorgezeichnet wird. Bis zum 14. Lebensjahr sollen alle Schüler\_innen in der  
26 gemeinsamen Schule mit innerer Differenzierung miteinander lernen. Der deutliche  
27 Ausbau von kostenfreien Ganztagschulen sowohl im ruralen als auch urbanen Raum  
28 stellt ebenfalls einen Grundpfeiler des Bildungssystems, wie wir es uns

29 vorstellen, dar<sup>4</sup>.

30 Es ist Zeit, jenen Kindern und Jugendlichen die Chancen zu geben, die ihnen  
31 heute viel zu oft fehlen. Mit diesem Antrag wollen wir einen Rahmen bieten, der  
32 die Schule zu einem gerechten Ort für wirklich alle Schüler\_innen macht.

## 33 **Freiheit auf dem Weg zu gelungener Integration** 34 **in der Schule!**

35 Ein wirklich funktionierendes Zusammenleben kann nur zustandekommen, wenn nicht  
36 von oben herab vorgeschrieben wird. In diesem Sinne setzen wir auch nicht auf  
37 Top-Down-Maßnahmen, um Integration in den Schulen "vorschreiben", sondern  
38 wollen die Schulen ermutigen, selbstständig die Basis für eine Schulgemeinschaft  
39 zu legen, in der jede\_r einen Platz findet. Wir sind davon überzeugt, dass vor  
40 Ort die besten Lösungen und die besten Konzepte gefunden werden können.

### 41 **Freiheit für die Schulen: Schulautonomer Integrationsplan**

42 Im Zentrum unseres Konzeptes für gelungene Integration verschiedener Kulturen  
43 und Biographien in der Schule steht der schulautonome Integrationsplan. In  
44 diesem sollen die Schulen konkrete Maßnahmen festlegen, mit denen sie drei  
45 übergeordnete Ziele erreichen wollen: (1) Die Schaffung und Stärkung einer  
46 Schulgemeinschaft, in der jede und jeder seinen oder ihren Platz findet. (2) Die  
47 Förderung der Erstsprache, denn nur wer seine Erstsprache gut beherrscht, kann  
48 auch andere Sprachen erlernen. Noch dazu bereichert eine solche Sprachenvielfalt  
49 das Schulleben. (3) Das Erlernen der deutschen Sprache. Sie ist die Basis für  
50 eine gelungene Integration und für schulischen Erfolg in Österreich.

51 Wie die einzelnen Schulen diese drei Ziele erreichen, bleibt ihnen überlassen.  
52 Sie sollten hierbei auch dazu ermuntert werden, kreative Projekte zu wagen und  
53 neue Ansätze zu probieren. Damit die Qualität des Planes gewahrt wird, obliegt  
54 es der Direktion, ihn zu verfassen. Um aber breite Unterstützung innerhalb der  
55 Schulgemeinschaft zu garantieren, soll es in der Kompetenz des  
56 Schulgemeinschaftsausschusses (SGA) liegen, ihn zu beschließen. In regelmäßigen  
57 Abständen sollte dieser schulautonome Integrationsplan evaluiert und neu  
58 beschlossen werden müssen.

59 → *Wir fordern, dass die Schulen in eigenen Integrationsplänen selbstständig*  
60 *Maßnahmen definieren, um das Ziel einer gelungenen Integration aller*  
61 *Schüler\_innen in das Schulleben zu erreichen.*

62 --> Wir fordern, dass in regelmäßigen Abständen anonyme Umfragen zum

63 Intergrationsstand zentral an allen Schulen vom Bildungsministerium durchgeführt  
64 werden. Auf Basis der dadurch gewonnenen Informationen können die schulautonome  
65 Pläne evaluiert werden und falls nötig mit Expert\_innen des Bildungsministeriums  
66 weiterentwickelt werden.

## 67 **Transparente Vergabe von Mitteln und Hilfen**

68 Damit den Schulen auch die Mittel an die Hand gegeben werden, um auf  
69 Herausforderungen in Sachen Integration gebührend eingehen zu können, wollen  
70 wir, dass die Schulen für jede\_n Schüler\_in mit Nicht-Deutscher Erstsprache  
71 zusätzliche Mittel bekommt. Hier sollte auch zwischen den verschiedenen  
72 Erstsprachen differenziert werden, denn es ist weitaus einfacher Deutsch zu  
73 erlernen, wenn Strukturen in der Erstsprache ähnlich sind (z.B. Niederländisch.  
74 Unterscheiden sich sprachliche Strukturen jedoch, ist der Spracherwerb  
75 herausfordernder (z.B. Japanisch). Wir sprechen hier von einem Chancenindex.  
76 Über die Verwendung dieser zusätzlichen Mittel sollten die Schulen selbstständig  
77 im Rahmen ihres schulautonomen Integrationsplanes entscheiden können. Dadurch  
78 wird gewährleistet, dass diese Mittel wirklich für das Erreichen von  
79 Integrationszielen verwendet werden.

80 *→ Wir fordern, dass die Schulen für jede\_n Schüler\_in mit Nicht-Deutscher*  
81 *Erstsprache zusätzliche Mittel bekommt, die sie im Rahmen ihren schulautonomen*  
82 *Integrationsplans einsetzen kann.*

## 83 **Unterstützung durch das Ministerium**

84 Wir sehen es aber in der Verantwortung des Bildungsministeriums, die Schulen bei  
85 der Ausübung ihrer Freiheit im Rahmen des schulautonomen Integrationsplans zu  
86 unterstützen. Hier gilt es, Direktionen gezielt zu schulen, aber auch Raum für  
87 Austausch unter den Schulen zu schaffen. Das ermöglicht Schulen, sich an den  
88 besten Integrationskonzepten zu orientieren.

89 *→ Wir fordern also, dass das Bildungsministerium Direktionen ausbildet und*  
90 *untereinander vernetzt, damit Wissen in Sachen Integrationskonzepte nicht*  
91 *verloren geht.*

92 Um den Schulen die Erstellung des Integrationsplans zu vereinfachen und das  
93 Voneinander-Lernen zu stärken, sollten auch alle Integrationspläne in eine vom  
94 Bildungsministerium bereitgestellte, öffentlich einsehbare Datenbank hochgeladen  
95 werden.

96 *→ Wir fordern, dass das Bildungsministerium eine öffentliche Datenbank*

97 *bereitstellt, in welche alle Integrationspläne hochgeladen werden.*

## 98 **Clusterschulen & Kooperationsmodelle forcieren**

99 Neben dem erstsprachlichen Unterricht gilt es auch, die Auswahlmöglichkeit an  
100 lebenden Fremdsprachen an den Schulen zu steigern. In dem derzeit kaum  
101 angebotene Sprachen wie etwa Arabisch, Farsi, Paschtu oder auch Ukrainisch  
102 verstärkt auch nicht-erstsprachlichen Schüler\_innen angeboten wird, werden diese  
103 Sprachen aufgewertet und die Basis für ein echtes Verständnis für andere  
104 Kulturen wird gelegt. Um ein solches Angebot zu ermöglichen, wollen wir, dass  
105 Modelle wie zum Beispiel Clusterschulen oder Lehrkräfte, die in mehreren Schulen  
106 unterrichten, forciert werden. Hierbei sollte das Bildungsministerium vor allem  
107 mit Anreizen arbeiten und sich darauf konzentrieren, bürokratische Hürden aus  
108 dem Weg zu räumen.

109 *→ Wir fordern, dass Schulen die Möglichkeit bekommen beim*  
110 *Fremdsprachenunterricht zu kooperieren, um so das Fremdsprachenangebot zu*  
111 *erweitern.*

## 112 **Lizenzierung von Workshop-Anbietern**

113 Workshops durch schulexterne Personen (z. B. Anti-Diskriminierungs-Workshops)  
114 können für die Schüler\_innen und für die Schulen großen Mehrwert bringen. Sie  
115 spielen eine wichtige Rolle im schulautonomen Integrationsplan. Um die Schulen  
116 bei der Suche nach qualitativen Workshop-Anbietern zu unterstützen, sollte das  
117 Bildungsministerium hier Lizenzen für regelmäßige Qualitätskontrollen vergeben.

118 *→ Wir fordern, dass Workshop-Anbieter vom Ministerium lizenziert werden können.*  
119 *Dafür müssen sie gewissen Qualitätsstandards entsprechen.*

## 120 **Gezielte, individualisierte Deutschförderung**

121 Lernen ist kein starrer Prozess, der nur in einem gewissen festen Rahmen  
122 (Schulunterricht) stattfindet. Nein, jede und jeder lernt den ganzen Tag über im  
123 Alltag vor allem im Tun und in der Interaktion mit anderen. Besonders Kinder  
124 lernen schnell und tiefgreifend durch Kontakt, Gespräche und das Spiel mit  
125 Gleichaltrigen, das gilt insbesondere für das Erlernen von Sprachen. Um also  
126 Kinder, die Defizite in der deutschen Sprache aufweisen, beim Erlernen genau  
127 dieser zu fördern, wäre es ein fataler Fehler sie von Gleichaltrigen, die die  
128 deutsche Sprache beherrschen, zu separieren. Des Weiteren halten wir es für  
129 falsch, dass ein einzelner „Deutschtest“ darüber entscheidet, ob ein\_e  
130 Schüler\_in Defizite in der deutschen Sprache aufweist. Leider passiert genau das

131 im österreichischen Bildungssystem durch die sogenannten „Deutschförderklassen“.

132 Es kann nicht sein, dass Separation und die Pauschalisierung aller Schüler\_innen  
133 mit Defiziten in der deutschen Sprache die Antworten auf die Herausforderung  
134 Deutsch als Zweit- oder Drittsprache sind.

135 Aus diesem Grund fordern wir ein System, das den Fokus auf die Individuen  
136 selbst legt und dementsprechend eine Bandbreite an individuellen  
137 Fördermöglichkeiten bietet. Echte Integration kann nur funktionieren, wenn  
138 Schüler\_innen, die Förderbedarf in der deutschen Sprache haben, so wenig wie  
139 möglich vom regulären Klassenverband separiert werden. Es braucht viel  
140 individuelle Förderung in speziellen Unterrichtsstunden, um die nötigen  
141 Missstände abzubauen.

142 → Daher fordern wir eine Abkehr vom starren und pauschalisierenden System der  
143 Deutschförderklassen, hin zu einer individuellen Deutschförderung.

144 Aus den oben genannten Gründen sprechen wir uns für ein 3-Stufen-Modell aus:

145 o Die erste Stufe sind Schüler\_innen, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen,  
146 um der Unterrichtssprache Deutsch zu folgen:

147 Um Frustration bei den Schüler\_innen vorzubeugen und zu vermeiden, dass sie in  
148 Unterrichtsstunden sitzen, in denen sie nichts verstehen, sollen Fächer, für die  
149 das Verständnis der deutschen Unterrichtssprache zwingend nötig ist, durch  
150 gezielten Deutschunterricht ersetzt werden. Dieser Deutschunterricht sollte  
151 möglichst abwechslungsreich aufgebaut sein und von Lernspielen und kreativen  
152 Lernangeboten geprägt sein, um so möglichst schnell die Grundlagen der deutschen  
153 Sprache zu vermitteln. Um trotzdem so viel Kontakt wie möglich zu Kindern, die  
154 Deutsch als Erstsprache haben, zu haben, müssen möglichst viele Fächer (Turnen,  
155 Zeichnen, Musik ...) gemeinsam im Klassenverband unterrichtet werden. Sobald das  
156 Sprachverständnis der Schüler\_innen ausreicht, um dem Unterricht folgen zu  
157 können, sollen sie in die Stufe zwei wechseln.

158 o Die zweite Stufe sind Schüler\_innen, deren Deutschkenntnisse Defizite  
159 aufweisen, sodass sie Gefahr laufen in dieser oder folgenden Schulstufen den  
160 Mindestanforderungen des Deutschunterrichts nicht gerecht zu werden: Ob und  
161 inwieweit ein\_e Schüler\_in Förderbedarf hat, sollte der\_die unterrichtende  
162 Lehrer\_in entscheiden, da er\_sie die Schüler\_innen und ihren Stand am besten  
163 kennt. (Bei Schulwechsel/Schulstart, wo möglich in Absprache mit vorigem\_r  
164 Lehrer\_in/Pädagogen\_in)

165 Außerhalb der regulären Unterrichtszeit sollen 2-4 Deutschförderstunden pro  
166 Woche stattfinden. Dieser Unterricht muss differenziert und gezielt auf die  
167 unterschiedlichsten Bedürfnisse und Defizite der einzelnen Schüler\_innen  
168 eingehen.

169 o Die dritte Stufe bilden Schüler\_innen ohne deutlichen Förderbedarf in der  
170 deutschen Sprache:

171 Sobald es für Schüler\_innen nicht mehr notwendig ist, zusätzlichen  
172 Förderunterricht zu besuchen, sollen sie im Regelunterricht entsprechend  
173 unterstützt werden.

174 → *Wir fordern ein drei Stufen Modell, das gezielte Deutschförderung, abhängig*  
175 *vom individuellen Deutschniveau des\_r jeweiligen Schüler\_in, ermöglicht.*

176 Dieses Modell soll eine Art Mindeststandard bilden. Schulautonom kann von ihm  
177 abgewichen werden, wenn ein für die jeweiligen Schüler\_innen besser geeignetes  
178 Förderprogramm entwickelt wird. Essenziell für das 3-Stufen-Modell ist, dass die  
179 Art und Weise des Förderunterrichts individuell für die Schüler\_innen gestaltet  
180 wird. Die unterrichtende Lehrperson entscheidet als Experte\_in für die eigenen  
181 Schüler\_innen dabei darüber, in welche Stufe ein\_e Schüler\_in fällt und wann man  
182 z.B. von Stufe eins in Stufe zwei wechseln kann. Jedoch kann der\_die Schüler\_in  
183 eine Evaluierung durch eine andere Lehrperson beantragen, um potentiellen Biases  
184 entgegenzuwirken. Solche Überprüfungen sollen auch stichprobenartig ohne Zutun  
185 von Schüler\_innen stattfinden, da Betroffene oft selbst nicht wissen, dass sie  
186 falsch evaluiert wurden.

187 → *Wir fordern, dass Lehrer\_innen als Expert\_innen für ihre Schüler\_innen darüber*  
188 *entscheiden, welche Art der Deutschförderung am besten für einzelne*  
189 *Schüler\_innen geeignet ist.*

## 190 **Tolerantes Schulumfeld schaffen!**

### 191 **Meldestellen für Schüler\_innen, die von rassistischer Diskriminierung betroffen** 192 **sind**

193 Viele Schüler\_innen werden im Schulalltag rassistisch diskriminiert und es gibt  
194 keine Meldestelle, an die sie sich melden können. So eine Meldestelle sollte  
195 unbedingt eingeführt werden. Somit würden viel mehr Fälle der Diskriminierung  
196 gemeldet werden und rechtliche Schritte dagegen eingeleitet werden. Die  
197 Meldestelle sollte von Expert\_innen in diesem Bereich geführt werden. Im Falle

198 von Diskriminierung sollte diese erfasst werden und in Absprache mit der  
199 Meldestelle des Bildungsministeriums passende Schritte vorgenommen werden.

200 → *Wir fordern, dass es künftig eine Meldestelle in der Bildungsdirektion für*  
201 *Schüler\_innen geben soll, die von rassistischer Diskriminierung betroffen sind*  
202 *und die auch nach Meldung, rechtliche Schritte gegen die Person, die die*  
203 *Schülerin/den Schüler diskriminiert einleitet.*

## 204 **Interkulturelle Kompetenzen im Lehramtsstudium**

205 Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, mit Menschen zurechtzukommen, die  
206 andere kulturelle Hintergründe haben und miteinander sozial verträglich  
207 umzugehen. Wer interkulturell kompetent agiert, braucht Fertigkeiten, wie  
208 Toleranz, Selbstreflexion, Weltoffenheit, Respekt und viele weitere. Das Ziel  
209 dieser Kompetenz ist, dass Schüler\_innen mit Migrationshintergrund in ihrer bi-  
210 oder multikultureller Identität gestärkt werden und Mehrsprachigkeit gezielt  
211 positiv erlebt wird. Die interkulturelle Kompetenz kann man in die Bildung und  
212 Pädagogik einbauen, um Perspektivenwechsel und einen respektvollen Umgang im  
213 Schulleben zu schaffen. Es muss mehr Toleranz institutionell vermittelt werden,  
214 um Chancengerechtigkeit zu fördern.

215 → *Wir fordern, daher dass im Lehramtsstudium interkulturelle Kompetenzen*  
216 *vermittelt werden.*

217 Es ist uns auch wichtig, dass Lehrkräfte, die im Lehramtsstudium nicht über  
218 Integration aufgeklärt wurden, an einer Weiterbildung teilnehmen. Diese  
219 Weiterbildung soll verpflichtend sein und sich mit der Thematik "Integration und  
220 interkulturelle Kompetenz" befassen.

221 → *Wir fordern, dass Lehrer\_innen bei verpflichtende Weiterbildungen zum*  
222 *Thema "Integration für Lehrkräfte" teilnehmen, sofern sie diese im*  
223 *Lehramtsstudium nicht erhalten haben.*

224 Ein weiterer Weg, die interkulturellen Kompetenzen von Lehrpersonen zu fördern,  
225 stellt das Erlernen von weiteren Sprachen da. Die Kosten dieser sollten vom  
226 Bildungsministerium übernommen werden, um die eventuelle finanzielle  
227 Hemmschwelle zu vermindern. Es sollte jedoch gewährleistet werden, dass auch ein  
228 direkter Benefit für Schüler\_innen entsteht.

229 → *Wir fordern, dass das Bildungsministerium etwaige Kosten für Sprachkurse für*  
230 *Lehrer\_innen übernimmt, sofern diese mindestens eine\_n Schüler\_in mit jener*  
231 *Erstsprache unterrichtet und diese sich nicht in der dritten Stufe des oben*

232 *beschriebenen Deutschförderungsmodells befinden.*

### 233 **Kampagne zur Diversifizierung des Lehrpersonals**

234 Vorbilder sind für die Entwicklung von Schüler\_innen maßgeblich. Ausgehend vom  
235 Bewusstsein der Vielschichtigkeit der menschlichen Identität und der  
236 gleichzeitigen Zugehörigkeit eines Menschen zu mehreren Bezugsgruppen wird  
237 Unterschiedlichkeit als positiver Wert angesehen. Das erfahren Schüler\_innen  
238 insbesondere in interkulturellen Begegnungen. Diversität wird für das  
239 Zusammenleben genutzt, um vielfältige Lerngelegenheiten zu schaffen. Die  
240 Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist die Voraussetzung für die  
241 Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen. Daher ist  
242 es uns wichtig, dass Schüler\_innen von einer diversen Gruppe an Lehrer\_innen  
243 unterrichtet werden. Um das zu erreichen fordern wir eine Kampagne, welche auf  
244 die Diversifizierung des Lehrpersonals abzielt. Hierbei handelt es sich explizit  
245 nicht um eine Quote: Wir wollen Personen mit den verschiedensten Hintergründen  
246 dazu bewegen, sich für den Beruf der Lehrkraft zu bewerben.

247 *→ Wir fordern eine Kampagne, die darauf abzielt, mehr kulturelle, sprachliche,*  
248 *soziale und geschlechtliche Diversität ins Lehrpersonal zu bringen.*

### 249 **Freier Zugang zu Computerräumen**

250 Um sozioökonomische Ungleichheiten abzufedern, sollten Schulen ihren  
251 Schüler\_innen auch außerhalb von Unterrichtszeiten Zugang zu Computerräumen zu  
252 schaffen. Dadurch bekommen Schüler\_innen einen Raum, in dem sie in Ruhe lernen  
253 und arbeiten können.

254 *→ Wir fordern, dass Schulen ihren Schüler\_innen auch außerhalb von*  
255 *Unterrichtszeiten Zugang zu Computerräumen verschaffen.*

256 <sup>1</sup>[https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20210902\\_OTS0172/ueber-30-der-](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210902_OTS0172/ueber-30-der-schuelerinnen-und-schueler-in-wien-haben-eine-auslaendische-staatsbuergerschaft)  
257 [schuelerinnen-und-schueler-in-wien-haben-eine-auslaendische-staatsbuergerschaft](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210902_OTS0172/ueber-30-der-schuelerinnen-und-schueler-in-wien-haben-eine-auslaendische-staatsbuergerschaft)

258 <sup>2</sup>[https://www.integrationsfonds.at/mediathek/mediathek-](https://www.integrationsfonds.at/mediathek/mediathek-publikationen/publikation/factsheet-37-schule-und-integration-11045/)  
259 [publikationen/publikation/factsheet-37-schule-und-integration-11045/](https://www.integrationsfonds.at/mediathek/mediathek-publikationen/publikation/factsheet-37-schule-und-integration-11045/)

260 <sup>3</sup>In unserer Beschlusslage finden sich bereits detaillierte Ausführungen zum  
261 Konzept der gemeinsamen Schule sowie zu der flächendeckenden Implementierung der  
262 Ganztagschule.